



Schwerpunkt: Berufliche Schulen in Hamburg verändern sich

Steuermann

Michael Schopf beendet seinen
aktiven Dienst

HIBB

Neu: Internetauftritt
und Logo

Lehrergesundheit

20 000 Lehrkräfte befragt:
Beindruckende Ergebnisse

ERPROBUNG NEU STRUKTURIERTER AUSBILDUNGSFORMEN

Im April 2007 wurde dem HIBB von der Behördenleitung der Auftrag erteilt, zusammen mit Vertretern der Handels- und Handwerkskammer ein Konzept für eine Erprobung neu strukturierter Ausbildungsformen im Rahmen des Ausbildungskonsenses 2007 – 2010 zu erarbeiten. Worum geht es dabei?

Jugendliche, die nach einer vollzeitschulischen Ausbildung an einer vollqualifizierenden Berufsfachschule (BFS vq) eine duale Ausbildung nach BBiG absolvieren, um am Ende eine Kammerprüfung in dem jeweiligen Beruf zu erreichen, benötigen dafür ohne Verkürzung 5 bzw. 6 Jahre, wenn der Jugendliche nach der Berufsfachschule noch die einjährige Fachoberschule besucht. Um die gesamte Ausbildungszeit zu verkürzen, soll deshalb folgendes Modell mit 100 bis 200 Schülerinnen und Schülern erprobt werden: Am Ende der vollzeitschulischen Ausbildung legen diese eine Abschlussprüfung nach Landesrecht ab, wobei als Zusatzqualifikation die Fachhochschulreife erlangt werden kann. Danach absolvieren sie eine betriebliche Ausbildung nach BBiG, die auf 1,5 Jahre verkürzt wird. Die Auszubildenden müssen während dieser Zeit die Berufsschule nicht mehr besuchen. Die schriftliche Kammerprüfung wird in zwei Teilen am Anfang und am Ende der betrieblichen Ausbildung abgelegt.

Ein Arbeitskreis, bestehend aus Vertretern des HIBB und der Handels- und Handwerkskammer, konnte sich nach mehreren Sitzungen in den Herbstferien auf ein Konzept einigen, das hier vorgestellt werden soll und das den Arbeitstitel „BFSvq+Praxis“ erhielt.

Mit dem Erprobungsvorhaben werden folgende Ziele verfolgt:

- Verkürzung der gesamten Ausbildungszeit
- Erhöhung der Akzeptanz des erreichten Abschlusses in der Wirtschaft
- Steigerung der Attraktivität von Ausbildungsgängen für Jugendliche

- Steigerung der Attraktivität für die Ausbildungsbetriebe
- Schaffung zusätzlicher Ausbildungsmöglichkeiten.

Dieses soll durch das folgende **Konzept** erreicht werden: Vollzeitschulische Ausbildung (Zwei Jahre) mit Orientierung an den Rahmenlehrplänen der zugeordneten Berufe im Lernbereich I + Praktika.

PLUS

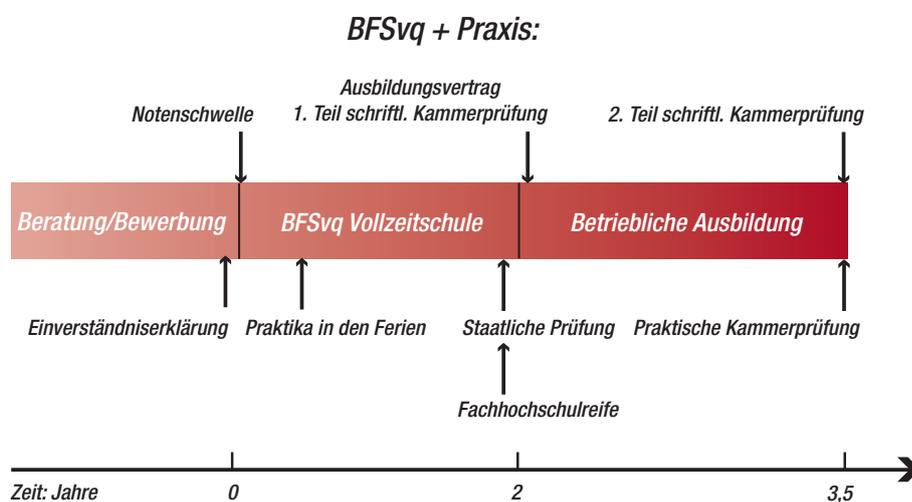
- Erwerb der Fachhochschulreife
- Ausbildungsvertrag
- betriebliche Ausbildung ohne Berufsschule (1,5 Jahre)
- Kammerabschlussprüfung.

Der erste Teil der schriftlichen Prüfung findet zu Beginn der betrieblichen Ausbildung statt und umfasst die schulischen Kammerprüfungsinhalte aus dem KMK-Rahmenlehrplan, die zuvor in der BFS vq unterrichtet wurden. Der zweite Teil der schriftlichen Prüfung wird am Ende der betriebspraktischen

Phase durchgeführt und umfasst die Fachinhalte, die im Rahmen der betrieblichen Ausbildung vermittelt wurden. Die übrigen Prüfungsteile finden ausschließlich am Ende der betriebspraktischen Phase statt. Dabei bilden die einzelnen Prüfungsteile eine **Prüfungseinheit**, d. h. sie sind keine rechtlich selbstständigen Teile.

Vorsorglich soll von den Teilnehmern dieser Erprobungsausbildungsgänge vor Eintritt in die Ausbildung eine **Einverständniserklärung** eingeholt werden, die die Besonderheiten dieser Ausbildung betrifft. Dieses erfolgt nach umfassender Beratung des Bewerbers/der Bewerberin zu Beginn der schulischen Ausbildung.

Für diese Ausbildungsform können die bundeseinheitlichen Aufgabenstellungen für Prüfungen in den betreffenden Ausbildungsberufen aufgrund der zeitlich verschobenen Prüfungen nicht verwendet werden. Es ist daher notwendig, dass **Hamburger Aufgaben** in Anlehnung an die jeweiligen Rahmenlehrpläne verwendet werden.



Das Praktikum im Ausbildungsbetrieb während der unterrichtsfreien Zeit soll möglichst in gelenkter Form stattfinden und sich an dem Ausbildungsrahmenplan orientieren. Grundsätzlich sind Praktika in den Ferien möglich. Diese Praktika sollen auch die Funktion haben, dass die Schüler die Basis für ein betriebliches Ausbildungsverhältnis legen können. Die Struktur für die zweijährige Ausbildung in der BFS vq lässt sich folgendermaßen beschreiben:

Lernbereich I (1200 Std.):

- Dieser Lernbereich bezieht sich auf den berufsbezogenen Unterricht.

Lernbereich II (1200 Std.):

- Sprache u. Kommunikation, Mathematik, Fachenglisch. In diesem Lernbereich wird im Wesentlichen auf die Fachhochschulreife vorbereitet.
- 320 Std. Praktikum im Ausbildungsbetrieb (acht Wochen in den Ferien).

Für die **Berufspraxis** ergibt sich dabei folgende **Bilanz**:

- Während der vollzeitschulischen fachpraktischen Ausbildung: 480 Std. + betriebliche Praktika: 320 Std.: Zusammen: **800 Std.**
- Während der betrieblichen Ausbildung (1,5 Jahre): **2 625 Std.**
Zusammen: **3 425 Std.**
- In der dualen Ausbildung beträgt der Anteil der Berufspraxis in drei Jahren ca. **3 500 Std.**

Die Erprobung soll mit 100 bis 200 Schülerinnen und Schülern der Berufsfachschule „Kaufmännische Assistenz, Fachrichtung Betriebswirtschaft“ und der Berufsfachschule „Technische Assistenz für Informatik (TAI)“ erfolgen. Die zugeordneten Berufe sind dabei die „Kaufleute für Bürokommunikation“ und die „Fachinformatiker Fachrichtung Systemintegration“. Dabei ergibt sich für diese beiden Bereiche folgende Struktur:

1) Berufsfachschule Kaufmännische Assistenz/Fachrichtung Betriebswirtschaft:

- Der Lernbereich (LB) I erfüllt den KMK-Rahmenlehrplan der Kaufleute für Bürokommunikation.
- Der LB II erfüllt den theoretischen / schulischen Teil der Fachhochschulreife.



Hamburger Straße 131: Thorhaus – Sitz des HIBB

2) Berufsfachschule Technische Assistenz für Informatik:

Der LB I erfüllt den KMK-Rahmenlehrplan der Fachinformatiker Fachrichtung Systemintegration. Der LB II erfüllt den theoretischen/schulischen Teil der Fachhochschulreife. In beiden Berufsfachschulen sollen dann zusätzlich ein Praktikum von 8 Wochen und die betriebliche Praxis (1,5 Jahre) im Ausbildungsbetrieb absolviert werden.

Insgesamt müssen die Schülerinnen und Schüler dieses Erprobungsvorhabens folgende Prüfungen absolvieren:

- Die Abschlussprüfung der vollqualifizierenden Berufsfachschule,
- die Prüfung der Fachhochschulreife,
- die Kammerabschlussprüfung, bestehend aus der schriftlichen Prüfung (Teil 1 am Anfang der betrieblichen Ausbildungsphase, Teil 2 am Ende), der praktischen und mündlichen Prüfung.

Eine **Steuergruppe**, bestehend aus Vertretern des HIBB, der Kammern und den Schulleitungen der beiden beteiligten Schulen H 17 und G 18 wird das Vorhaben betreuen. Das Vorhaben wird als Schulversuch durchgeführt und wissenschaftlich begleitet. Für die Erarbeitung der **Erprobungs-Curricula** und von anderen erforderlichen Papieren wird eine **Arbeitsgruppe/Projektgruppe** eingesetzt. Die Erstellung der Produkte des Vorhabens und die Kommunikation sollen über die Wissensmanagement-Plattform **WiBeS** erfolgen.

Von diesem Erprobungsvorhaben profitieren sowohl die Schüler als auch die Betriebe: Die Schülerinnen und Schüler erreichen

- eine Zeitersparnis von 1,5 Jahren,
- die Fachhochschulreife und
- mit dem Kammerabschluss eine größere Akzeptanz bei den Unternehmen.

Vorteile für die Ausbildungsbetriebe:

- Sie lernen ihre zukünftigen Auszubildenden ggf. schon vor Vertragsabschluss während der Betriebspraktika in der Berufsfachschulzeit kennen.
- Bereits zu Beginn der betrieblichen Ausbildung sind die Auszubildenden fachlich gut vorgebildet und gut einsetzbar.
- Die Auszubildenden sind durchgängig im Betrieb, da sie den Berufsschulunterricht bereits abgeschlossen haben.

Trotz hoher Anforderungen an die Absolventen dieses Erprobungsvorhabens hoffen wir daher, dass ausreichend viele Jugendliche und Betriebe für diese Erprobung gewonnen werden können und dadurch zusätzliche Ausbildungsplätze geschaffen werden.

Jens Burghard, HI 13

WEITERE INFOS

www.hibb-hamburg.de
Hamburger Straße 131, 22083 Hamburg